



„Der Geldbeutel weint“

Trotz Vollbeschäftigung kommt **jeder dritte Arbeitnehmer** in Südtirol nur **schwer über die Runden**.



Leere Geldtasche:
Hohe Inflation macht zu schaffen

von **Heinrich Schwarz**

Der Arbeitsmarkt lächelt, doch der Geldbeutel weint: So fasst das Arbeitsförderungsinstitut (AFI) die Ergebnisse der jüngsten Umfrage unter Südtirols Arbeitnehmern zusammen. Es sei ein zweigeteiltes Stimmungsbild zu beobachten. Südtirols Wirtschaft stehe relativ

solide da, allerdings seien die Unsicherheitsfaktoren ausgeprägt wie selten zuvor, beschreibt AFI-Direktor Stefan Perini die wirtschaftliche Lage und verweist auf geopolitische Konflikte, Lieferengpässe und Energiepreis-Schock. Die Stimmung bei Südtirols Arbeitnehmern ist laut der Umfrage des AFI eingebrochen. Gleichzeitig gebe es aber eine gute Situation auf dem Arbeitsmarkt mit historischen Höchstständen. Und es gibt

wenig Sorgen, den eigenen Job zu verlieren.

Das Problem sei also weniger die Jobsicherheit, sondern vielmehr die finanzielle Situation der Familien, erklärt Perini.

Die Fähigkeit der Arbeitnehmer, mit dem Einkommen ein Auskommen zu finden, hat sich verschlechtert. Aktuell geben 34 Prozent der Arbeitnehmer an, dass ihre Familie nur mit

Schwierigkeiten über die Runden kommt, weil das Geld nicht reicht. Das AFI verweist in diesem Zusammenhang auf die Inflation, die im März 7,8 Prozent betrug: „Die neue und wahre Gefahr geht von der Inflation aus. Sie hat mittlerweile ein Niveau erreicht, wie man es seit den 1980er-Jahren nicht mehr kannte.“

Dennoch könne man zuversichtlich sein – etwa aufgrund der Hoffnung, dass sich die geopolitischen Spannungen zurückbilden. Das AFI geht davon aus, dass die Inflation gegen Jahresende wieder unter die 5-Prozent-Marke sinken wird.

AFI-Präsident Dieter Mayr sagt: „Die hohe Inflation ist für Personen mit fixem Nominaleinkommen natürlich ein herber Schlag. Schon vor dem Aufflammen der Inflation im September letzten Jahres haben wir die Lohnfrage gestellt. Dies gilt nun in verstärktem Maß.“ Der Arbeitskräftemangel in Südtirol sei eine Chance, Lohnerhöhungen durchzusetzen und bessere Arbeitsbedingungen einzufordern.

Auch unabhängig von der Inflation kann man laut AFI zuversichtlich in die Zukunft blicken, weil Italiens Wirtschaft nicht schlecht laufe und die Corona-Beschränkungen fallen. Zudem erhalte Italien EU-Gelder für wichtige Investitionen. Das AFI rechnet für 2022 mit einem Wirtschaftswachstum in Südtirol von 3,9 Prozent.

Wie zufrieden mit der Arbeit?

Im Rahmen des AFI-Barometers wurden Südtirols Arbeitnehmer auch befragt, wie zufrieden sie mit bestimmten Aspekten der Arbeit sind. Mit diesen Aspekten sind sie mehrheitlich zufrieden: Ansehen des Unternehmens (67 Prozent), Position des Arbeitnehmers in der Gesellschaft (62), Führungsstil des Vorgesetzten (60) und Möglichkeiten der beruflichen Weiterbildung (59). Mit diesen Aspekten der Arbeit hingegen weniger: aktuelle Entlohnung (45 Prozent) und Karriere- und Entwicklungsmöglichkeiten im Betrieb (33).